



PRESSEMITTEILUNG 21. Februar 2017

Sonderkonzert „Eine Handvoll Staub mein Herz“ am 2. März

Erich Wolfgang Korngold: Violinkonzert D-Dur op. 35
Edward Elgar: Symphonie Nr. 2 Es-Dur op. 63

Sir Jeffrey Tate, Dirigent
Akiko Suwanai, Violine

Donnerstag, 2. März 2017, 20.00 Uhr, Elbphilharmonie Großer Saal, ausverkauft

Sir Jeffrey Tate und Akiko Suwanai mit einem Hollywood-Konzert und einer der größten Symphonien des 20. Jahrhunderts

Als **Erich Wolfgang Korngold** nach Ende des Zweiten Weltkrieges sein einziges Violinkonzert vorlegte, blickte er mit 50 Jahren auf ein für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts geradezu exemplarisches Künstlerleben zurück. Noch vor der Jahrhundertwende geboren, verbrachte er eine anregende und lehrreiche Kindheit in Wien, wo er erste Erfolge feierte. Zu Beginn der 1930er-Jahre startete er seine Arbeit als Filmmusikkomponist in Hollywood; die Nazis zwangen ihn, den Juden, schließlich, dort zu bleiben. Nur eine Nicht-Filmmusik-Komposition überdauerte diese Zeit, eben sein Violinkonzert in D-Dur. Von Jascha Heifetz 1947 umjubelt uraufgeführt, wirkte es nach Kriegsende wie eine Befreiung, wie aus Trümmern und Staub gewachsene Musik. Die New York Times schrieb damals halb belustigt, halb bewundernd von einem „Hollywood Concerto“.

Zwischen Korngolds Violinkonzert und **Edward Elgars** 2. Symphonie liegen rückblickend zwei Weltkriege. Während sich der Österreicher mitunter wehmütig auf Vergangenes bezog, ahnte der Engländer das Kommende voraus. Die lange Entstehungszeit, die drei Jahre vor dem Ersten Weltkrieg endete, findet ihre Entsprechung in der Musik: Die 2. Symphonie beginnt im Gegensatz zu Elgars Erster überschwänglich und endet zart resignierend. „Und eine Handvoll Staub mein Herz“, lautet eine Gedichtzeile, über der er den wilden dritten Satz ausformte. „Leidenschaftliche Pilgerfahrt einer Seele“, nannte Elgar seine Zweite. Vielleicht ist sogar die Seele des Komponisten selbst gemeint? Möglich, denn es sei eines seiner persönlichsten Werke, so Elgar. Und **Sir Jeffrey Tate**, Chefdirigent der Symphoniker, hält die Symphonie für „eine der größten im 20. Jahrhundert“.

Als bislang jüngste Gewinnerin des Internationalen Tschairowsky-Wettbewerbs machte **Akiko Suwanai** international Karriere und ist mit großen Solokonzerten und Recitals in den Metropolen Europas, Nordamerikas und Asiens präsent. Ihre umfangreiche Diskographie bei Universal Music erfuhr hohes Kritikerlob. Akiko Suwanai spielt auf der Antonio Stradivari Violine „Dolphin“ aus dem Jahr 1714, einer der berühmtesten heute bekannten Geigen, die zuvor Jascha Heifetz gehörte. Das Instrument ist eine freundliche Leihgabe der Nippon Music Foundation. Zuletzt spielte Akiko Suwanai mit den Symphonikern unter Sir Jeffrey Tate im Dezember 2015 Nielsens Violinkonzert.

HINWEISE // Mit Werken von Rachmaninow, Bernstein, Messiaen und Bartók leitet Robert Trevino am 26. Februar erstmals die Symphoniker Hamburg. // Sunwook Kim spielt in der 4. VielHarmonie am 23. März Griegs Klavierkonzert. Die Leitung hat der Erste Gastkünstler Guy Braunstein. // Im 6. Kammerkonzert am 26. März spielt das Laeisz-Quartett Janáček, Beethoven und Schubert. //

Olaf Dittmann, Presse und Kommunikation, +49 (0)176 101 43 529, o.dittmann@hamburgersymphoniker.de
SYMPHONIKER HAMBURG – LAEISZHALLE ORCHESTER